

Zum Wohle der Nächsten

Ulrike Eckhart im Gespräch über ihre Arbeit bei der Kinderkrebshilfe

Gottfrieding. (ez) Bereits seit über 15 Jahren ist die Gottfriedingerin Ulrike Eckhart aktiv in der Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut e.V. engagiert. Diese Arbeit sei eine großartige Leistung und verdiene Lob und Anerkennung, würdigte Bürgermeister Gerald Rost in einem Gespräch. Anlass dazu war eine Spendenübergabe seinerseits.

Ehrenamtliche Kräfte leisteten hier auf besondere Art und Weise Herausragendes. Es sei sehr berührend, welche Schicksale hier zum Tragen kommen. Die Kinderkrebshilfe gebe den Schicksalen ein Gesicht und arbeite mit Herzblut, um Hilfe zu leisten. Auch er privat sowie die Gemeinde wollten mit einer Spende unterstützen, gerade in diesem so schwierigen Jahr.

Ulrike Eckhart führte aus, dass es durchaus ein Jahr war, das es in sich hatte. Ein enormer Spendeneinbruch sei zu verspüren gewesen. Viele sonst üblichen Anlässe, wie runde Geburtstage, Benefiz- und Schulveranstaltungen, Sponsorenläufe und anderes seien weggefallen, bei denen man sonst oftmals beachtet wurde.



Ulrike Eckhart durfte eine Spende von Bürgermeister Gerald Rost entgegennehmen.

Neue Wege werden beschritten

Umso schöner seien für sie die verschiedenen Einzelaktionen, die ins Leben gerufen wurden. „Es war und ist eine emotionale Sache, auch für mich“, erklärt die Vorsitzende. „Komplett neue Wege gelte es zu gehen. Sogar der sonst übliche Plätzchenverkauf sei über die „to-go-Variante“ oder als Abholservice geregelt. Gerade bei diesen Dingen habe man gesehen, dass man nicht vergessen ist, was motivierte und berührte. Dennoch habe der Verein am Ende wohl einen sechsstelligen Betrag weniger in der Kasse als üblich. Da der Verein immer bestens gewirtschaftet und sich nie selber gefeiert habe, sei man gut aufgestellt. Doch natürlich mache sich der Spendenrückgang bemerkbar. „Die Leute versuchen immer noch zu helfen, wo es geht und dafür sind wir

dankbar. Wir versichern, dass, so wie bisher auch, jeder Cent in den Familien ankommt, das ist uns allen wichtig“, betonte sie. Jeder Euro helfe dabei und ist wertvoll und gut investiert. Gerade zur Weihnachtszeit hin habe man wieder von vielen Betrieben und Vereinen Spenden entgegennehmen dürfen.

Acht Vorstandsmitglieder sind übrigens in der Kinderkrebshilfe im Einsatz. Vorsitzende Ulrike Eckhart, ihre Stellvertreterin Johanna Ohlenforst, Kassier Ute Numberger, Schriftführerin Elisabeth Schneider sowie die Beisitzer Kerstin Stich, Simone Messerer, Sabine Jordan und Erich Eckhart. Das Einsatzgebiet ist breit gestreut, während der eine Teil davon in der direkten Betreuung der betroffenen Familien tätig ist, organisieren andere Kuchenverkäufe, regeln die Finanzen oder führen die Homepage. „Jeder ist wichtig in unserem Team,

alleine geht es nicht“, betont Ulrike Eckhart. Sie zusammen betreuen aktuell 121 Familien aus dem Landkreis und dem niederbayerischen Raum.

Geholfen wird in vielen Bereichen

Gerade in den letzten Wochen seien mehrere Familien aus dem Landkreis von dieser Krankheit betroffen. Die Fixkosten in jedem Monat liegen im fünfstelligen Bereich und natürlich aufs Jahr hochgerechnet im sechsstelligen Bereich, man redet bei dieser Arbeit also nicht von „Peanuts“. Geholfen wird in vielerlei Bereichen. Unterstützungen gibt es auch in den Bereichen der Finanzierung von Besuchsfahrten, Naturheilmitteln oder bei stationären und ambulanten Fahrten oder im Rahmen der Soforthilfe bei Bekanntwerden der Erkrankung, Nachhilfeunterricht. Bezuschusst werden auch Kuraufenthalte, sofern sie nicht durch die Krankenkassen übernommen werden.

Bei der Gründung war noch nicht vorherzusehen, welche „Welle“ das ganze Projekt schlagen wird, es ist quasi zu einem richtigen „Hilfsunternehmen“ geworden. Der Verein selber ist gewachsen, hat neue Mit-

glieder gewonnen und schon unzähligen Familien in der schweren Zeit geholfen. „Gerade die Krankheit Krebs wird gerne totgeschwiegen. In Bezug auf Kinder ist es ein richtiges Tabuthema in der Gesellschaft“, berichtet sie von der Arbeit „an der Front“. Dabei brauche es in solch schwierigen Situationen Gespräche, Hilfe und Kontakte, auch die Erfahrungen anderer, wie sie die Situation gemeistert haben, sind wertvolle Bausteine der Arbeit. Tröstende Worte, einfach nur zuhören, da sein – die Betreuung baut sich vielseitig auf.

Corona selber ist natürlich eine zusätzliche Herausforderung. Familienväter sind in Kurzarbeit oder arbeitslos geworden, die Unterstützungen muss man hier derzeit nach oben fahren. Und die Arbeit in den Familien war leider nicht wie üblich möglich.

Der persönliche Kontakt fehle, „wir vermissen unsere Kinder und Familien“, so Eckhart. „Wir wünschen uns, dass wir unsere Familien wiedersehen dürfen.“ Schöne Unternehmungen, Ausflüge, Weihnachtsfeier – „wir hoffen darauf, dass es in 2021 wieder möglich ist“. Und die Familien möchten natürlich auch den Kontakt und den Austausch.